

**The Project Gutenberg eBook of Das himmlische Licht: Gedichte, by
Ludwig Rubiner**

This ebook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this ebook or online at www.gutenberg.org. If you are not located in the United States, you'll have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

Title: Das himmlische Licht: Gedichte

Author: Ludwig Rubiner

Release date: December 15, 2013 [EBook #44436]

Language: German

Credits: Produced by Jens Sadowski

*** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DAS HIMMLISCHE LICHT:
GEDICHTE ***

DAS
HIMMLISCHE LICHT

1

VON
LUDWIG RUBINER



LEIPZIG
KURT WOLFF VERLAG
1916

Gedruckt bei E. Haberland in Leipzig-R.
September 1916 als dreiunddreißigster
Band
der Bücherei „Der jüngste Tag“

Copyright 1916 by Kurt Wolff Verlag •
Leipzig

Kamerad, Sie sitzen in Ihrem Zimmer
allein, unter Menschen schweigen Sie
still.

Aber ich weiß meine stummen Kameraden
hunderttausend auf der Welt, zu denen
ich reden will.

Wir waren noch klein, da erhob zu uns die
Erde ihr bergiges Schmerzensgesicht,
In unsre Zehen bebte fernes Geländ, von
Sturz und Strudel ums Licht.

Die Menschen in schlaffer Geilheit und
träg liebten die Erde nicht mehr,
Aber die Erde schrie, wir hörten sie nicht,
und sie donnerte Zeichen her.

O mein Freund, glauben Sie nicht, was ich
Ihnen sagen werde, sei neu oder
interessant.

Alles, was ich Ihnen zurufe, wissen Sie
selbst, aber Sie haben es nie aus
rundem Mund laut bekannt.

Sie haben es zugedeckt. Ich will Sie
erinnern. Ich will Sie aufrufen.

Denn Gott rief die Erde für uns alle auf.
Seine Stimme hauchte aus dem
Untermeer Vulkan, der in der Südsee
in die Luft flog.

Die kleine Kraterinsel Krakatao stieß den
brennenden Atem Gottes aus der Erde.
Explosion. Der Ozean spritzte über die
Erde, unvergessen in dreißig
Menschenjahren.

Neues Menschengeschlecht, und das
Jahrhundert war lang zu Ende.

Aber aus dem Pacific brannte der
Feuerwind des Krakatao in unsere
Herzen.

Vor unsrer Geburt, in der grünen Südsee
platzte die Erde und das Wasser,
Tausend Menschen saßen wie Schnecken
auf großen Blättern in Hütten und
versanken keuchend.
Vor Marseille fielen die roten Schiffe um,
das Meer schlug vom Mond herab.
Die Dampfer schnurrten in den Abgrund,
lächerliche Insekten.
Als wir geboren wurden, zog Feuer durch
die Luft.
Die Schwärme des Feuers flogen um die
Erde.
Wehe, wer nicht sehen wollte!
Tausend Menschen, stillhockende
Schnecken, waren zu Staub zerplatzt.
Die Tage erblichen für die glühenden
Abende.
Die Nächte schwangen rote
Palmblattflammen über Berlin,
Die Abende waren gelbe Tiere über der
Friedrichstraße.
Berlin, aus spitzen Plätzen, grauen
Nebenstraßen, quoll das Blau der
Vulkane.
Die Frauen waren alle allein, die Männer
reckten sich auf,
Die Schenkel liefen durch Berlin, heiße
Haarberge bogen hoch.
Die Sonne ging immer unter. Die
Abendstrahlen, heiß, quollen aus den
Männern.
Die Häuser waren kalkig und bleich.
Durch dunkle Zimmer wankte die
Stadt, die Blinde.
Wir wurden geboren, Strahlenlicht kreiste
abends über unseren Mündern,
Grüne Südsafthügel hingen vom Mond
über uns;
Wir rissen unsere Augen von unserem Blut
auf.
Der Himmel flog über alle Straßen der
Stadt.
In der Vorstraße aus Zaun und Stein
wartete die grauhaarige Mauerdirne
auf die Soldaten.
Wir wußten, daß es andere Länder gibt.
In möblierten Zimmern sannen russische
Stirnen über Bombenattentaten.
In den Variétés wurden die fünf englischen
Puppenmädchen geliebt.
Die Menschen sitzen in schwarzen Röcken,
essen und werden alt.
Am grünen Kanalufer schleppt man
Leichen auf den Asphalt.
Die hohlen Häuserwände waren lose und
grau.
Kamerad, Sie liefen die Straße auf und
nieder, Sie waren blaß vor dem
heiligen Panoptikumsbau.

Aus dem müßigen Durchhaus der ganz
Erwachsenen schoben frisch geschminkt
weiße Weiber mit dicken Bäuchen.

Reisende in alten Bärten bebten betäubt
vor Büchern und verklebten
Photographien.

Drüben: starre Inseln in Sonne, Bäume
auf gelbem Kies, Bänke, selige Hotels.

Unter den Linden gingen die
verschleierte Ausländerinnen mit den
frierenden kleinen Hunden.

Kamerad, Sie liefen bleich tauchend bis
zum Durchhaus, weihevoll.

Die Friedrichstraße fiel zu Boden.
Abendherzen im Strahl schwebten auf
Nebengassen.

Die Luft stand mit Sternen in Ihnen, der
Tag war noch hell.

Die Menschen waren dick und rauchten
Zigarren. Niemand sah Sie an.

Die Stadt schwebte, es war still im
Abendbrand, die Häuser zerfielen
unten.

Die Menschen gingen schwer.
Kamerad, Sie waren allein. Niemand hatte
das Licht gesehen.

Um die Erde sprühte der südliche Schweiß
des Vulkans.

Niemand sah. Berlin schmatzte rollend.

Es war nicht mehr Licht durch buntes
Abendglas,
Nicht mehr Fackelwogen hinter
Spielpapier:
Flammenschirme vom Himmel bogen um
unseren Kopf.

Die Luft schmolz im langen Lichtwind
übers Feld,

Drunten lag der harte Sand rötlich wie
getretener Mob.

Wir heulten ins Grüne übers Tempelhofer
Feld.

Vor schwarzen Fensterschwärmen der
schweißigen Hinterhauswände
Stießen wir unsere Flugdrachen hoch in
die Windfarben und sogen den Glanz.
Berlin, Ihr dachtet an Geld.

O Kleinstädte der Welt, über Euch tropften
die Farben alle Abend, ehe Silber und
Blau kam.

Kamerad, Ihr Jungenhaar zackte schwarze
drohende Felsen über den gepfeilten
Brauen.

Sie haßten den blassen Schimmel der
schlaffen Hausdächer.

Wir kannten uns nicht.

Ich rannte gefräßig umher, blond unter
Papierlaternen zum Lärmplatz. Gläserne
Lichterkränze. Greise Zauberclowns
schrien in goldene Papp-Trompeten.

Ich nahm meine dunkle Schwester, zarte
Knöchel, in die feuchte Ringkämpferbude.

Damals liebte ich sie so.

O wären wir ausgerückt!

Wir saßen in verdorrten Halbgärten.
Soldaten tranken aus Bierseideln.

Wir sahen durch grüne Stuhllehnen auf
hölzerne Karussells.

Vor alten Frauen in Würfelzelten
zerfransten sich gegossene Glasvasen.

Wir griffen unsere Hand zum letztenmal.
Wir warteten.

O vielleicht stand das feurige Licht gleich
an unserer Haut: uns allen!

O wir wußten alles. Die grüne Farbe
glänzte am Wirtshausstaket
(Einmal gab es wohl Zeiten, da grünten die
Frühlinge so fett).

Es war alles für uns und für die anderen
gemacht,

Aber früher waren die Tage dumpf und

grau, und dies galt als Pracht.
Wir sahen uns an, hinter ihren Augen
braun und im vierzehnten Jahr
Schwamm Hingabe, wie Blutstropfen rollte
ihr
Lächeln zum Hals, weil das neue Licht um
uns war.

Die Buden kreischten, eine Tombola
knarrt, rote Dienstmädchen träumen
selig und taub,
Wir wußten, so war früher ein Fest, bald
stehn hier Häuser in steinernem
Staub.
Warum sieht niemand das Licht? Um uns
ist das Licht. Die Erde stößt
leuchtende Brunnen empor,
Glutlöcher im Himmel, brennende
Riesenschornsteine von Glas,
Lichtsturzstufen herab wie eines
Wasserfalls strahlendes Rohr.
Wie Pilze klein verwittern grünliche Buden
um Limonadenlicht und lärmfarbenes
Früchte-Eis.

Wir beide waren sprießende Wälder,
wimmelnde Erdteile in Himmel und Licht,
um unsere Glieder floß das helle Meer.
Wir waren uns fremd. Wir wirbelten tief
durch blaue Lichtkugeln im Kreis.
O neue Zeit! Zukunft! Preiselbeerrote
Feierlichkeit! O Preis!

Vom gelben Himmel rollte ein funkelnder Treibriemen durch Yokohama: heut abend sind die bunten Leuchtstraßen matt.

Schmale Sterne der hellen Nacht gehn hinter Fabriken auf.

Europa tanzt wie ein brauner Hund vorm Mond. Gelbe Menschen kommen in schwarzen Röcken wie aus einem Jungfrauenbad.

Paris, wilder Lanzenschein, wenn das Gitter des Luxembourg aus dem Garten der Erde aufsprüht:

Einsiedler kochen Gold auf dem heiligen Berg, die Menschen schaukeln in großen Betten, von Afrika wehen weiße Tücher durch Palmenufer her.

O helle Himmelssäge hinein nach London, wie ein Bergwerk liegt die Stadt unterm fallenden Licht, Diamanten über den Gitterluken der Bank von England, o roter Tower in Whitechapels Schweiß, sechstausend Mann morgens fünf in den Docks, drüben die Felsen des Kaplands, Nigger brechen in die Knie.

Es floß aufkochend flammengrün durch Petersburg, Kiew, Nischny, Odessa,

Mondgoldene Kathedralen im Schlamm, unter Euch Moskau bebt wie ein roter Menschenwald von vielen Glocken, o runde Dächerblüten,

Mauern weich wie Bärte hinauf für die Menschen, Hoch von Spitzen und Kugeln grünes Fliehen über kupfernen Tag.

Boston, Chicago, über nackte Arme und Zylinderhüte hin zischt das Licht wie Riesenfunken von elektrischen Schnellbahnen,

Über San Franciscos Hotelgebirge leicht und hoch hinüber, durch Kulistädte, Ghettos, Spiegelschein in Fahrstuhlschachte, o Nimbus, Seligkeit, Frühling.

Halt!

Still und grell durch die donnernden Eisenschatten der Brücke New York.

Wir liefen unbekannt durch die weit klappernde Friedrichstraße.

Berlin, hinter schmalen grauen Asphaltgassen flog das rote brennende Fenster himmelsoben zu uns her, o unsere Herzen!

Nachmittags halb fünf, ein Wind ging kurz herüber, häuserleuchtend. Die Zeit war neu.

Fliegende Zeichen zu uns von runden Himmelsbögen.

Milde Zeichen, Himmelslichter neue Häuser zu bauen Sonnentürme,

Sterndächer, Berlin noch feucht, Gottesstadt, schwebend, gläsern hinauf.

Milde Himmelshand, ruhigste Palmglut, herunter zu uns über Schornsteinfassaden.

O Südseeblut, getrieben zu unserm Blut.

Aber wartet Ihr noch? Wir sehen uns um, Kamerad, (Wir kennen uns nicht!) bleich, stehenden Herzschlags, niemand merkt was.

Worauf wartet Ihr noch? Was habt Ihr zu denken?

Halt, Ihr wollt bummeln, schachern,

Frauen bepaaren, Ihr werdet essen, lesen,
Nachrichten hören, Ihr zählt Eure
Stunden:

Aber die neue Zeit ist da. Ihr saht nicht
das Licht durch das feurige Fenster der
Erde!

Die Menschen schwitzen blind. Die Dächer
rollten auf in Angst und sanken
zurück.

Die Fenster troffen dunkel trüb,
Die Häuser blähten grau lockerig
Teigwände.

Menschen, Ihr lagt in den Städten wie
gärende Wasserpflanzen,

Der Wind schoß über die Menschen, sie
trieben scheppernd nach Geld,

Der Fächer des Himmels, in sieben Gluten,
schlug auf, sie rückten die schwarzen
Hüte, mit zugewachsnem Aug,
angesoffen und dick.

An diesem Nachmittag standen alle
Kellerfenster offen, das faule Stroh wurde
hinter den Polizeitritten auf die Straße
geschmissen und zersank.

Die Fabriken stießen spinnwebene Fenster
auf, Sauseluft um eiligen Ölgestank.
Unter den dumpfen Brückenbögen
räkelten sich Geschwüre und
blaßnacktes Fleisch, Fetzen,
Lauslöcher, Wunden mit Maden.
Hinter den Bänken in grell dürrer Parks,
aus bestaubten Büschen krochen
Beine hervor auf die feinen
Promenaden.

In Paris, rauschend in Hell, in dem
Hammerschlag
New York, in Frisco voll
Straßenbahndampf, dem
harten, schattenlosen Madrid, London,
dem gasflammengelben,

Im Leierkastengeklirr Berlins unter
Springbrunnen sonnenstaub geklopfter
Teppiche, im Neuen Heil Berlin, vorbei
an den fetten Riesenbrotreihen der
Straßen
Brachen bleiche Köpfe empor, Aufbruch
unterirdischer Riesenpusteln,

Faserhaare dünn über gequetschten
Wurmmäulern; brauenlos runde Augen wie
von ertränktem Aas messen die Straßen
ab, Fliegen steigen klebrig auf vom
Geruch,

Die Erde erhebt das Haupt der Bleichen,
O unsicherer Marsch der Halbtoten,
Nächtigen, ewig Versteckten. Blaßweiße
Wurzelmienen, o Letzte, Unterste,
Sarglose, ewig Halbeingegraben in kalten
saugenden Dreck, tastender Zug in
spähender Unsicherheit, die Nacht ist
nicht da, sie dürfen sehen. Sie sehen.

Sie sehen.

Der Himmel lief ihnen wie ein dünner
Faden blau über die Erde hin. Aber in der
Straße sahen sie den langen aufschießend
flammenden Finger des Lichts.

O gab es noch Häuser, schwere Straßen,
Schutzleute mit harten Stiefeln? Das
himmlische Licht bergan schmolz mild zur
rötlichen Kugel halb hinter Dächern auf.

Es war eine Orange, wie in dem
vornehmen, betteln verboten,
Eßwarenverkauf,
Es war ein wildes Zehnmarkstück wie
hinter dem Fenster der Wechselbank,
Ein rotes rundes Glas Bier aus einem
Aschingerschank,

Ein Schinken, ein Mund, Weiberbrust,
ein Hut mit 'nem Band, ein Loch das rot
klafft,

Ein weiches buntes Kissen. Ein Vogel im
Käfig. Eine Tabakpfeife pafft.
Eine Tür offen zu 'nem menschenleeren
Kleiderladen,
Ein rotes Boot am lauen Fluß zum Baden.

An diesem Nachmittag sah der arme Mob
das Licht.
Es lief vor ihm her. Die anderen sahen es
nicht.

Sie schwankten unsicher hinein in den
Strahl, wie ein bleiches Rübenfeld kraftlos
von schlechtem Dung.

Aus zerschlissenen Winkeln in den Städten
der Welt brach göttlicher
Glockenschwung.
O seliges Fliegen: Pustblumen im Hauch,
die Stengel gefesselt und kahl,
Die zitternden Heere zerlumpten Leibs
reckten gedunsene Köpfe zum
himmlischen Strahl.
Um die ganze Erdkugel schwang tief durch
die Winkel wie ein Klingelblitz das
Licht.
Der Mob auf dem bewachsenen Ball hob
hoch sein Kellergesicht.
Sie hatten wie sterbende Asseln wimmelnd
im fauligen Dunkel gelegen,
Sie stürzten heraus, als gäbs Kinderfest,
gelbe Luftballons mit buntem
Bonbonregen.
Alle morschen Füße über die Meere hin
stiegen zum Marsch, schmutzige
Tücher wehten, da dehnten sich Arme,
schwach und zerknüllt.

Sie schluchzten faltig und heiser,
Riesenstimmen schrien über die Erde: die
Zeit ist erfüllt!

Sie hatten wie Tote am Dunkel gesogen,
sie warteten auf das Wunder und waren
stinkend verreckt.

Aber heut hatte ihnen das Licht süß bis in
den Magen geleckt.

Sie drängten eng durch die Straßen zum
Himmel. Über Omnibushöhen lief das
Wunder auf die Köpfe hin. Die vollen
Straßenbahnen schoben in schallenden
Scherbendeich.

Sie marschierten rund über die Erde.
Nun gab es ewig Musik und warmes Essen
und das tausendjährige Reich!

Der Eiter der Erde lag in den Häusern.
Unter hellen Lichtern saßen
schmatzende Jobber.

In Nebenzimmern ragten gelangweilt
lange schwarze Strümpfe, träg-zuckende
Schenkel über schwere geile Rücken.

Hintern tanzten vor polierten Klavieren,
dunkle Langhaare geigten.
Kluge hielten in seidnen Salons Vorträge,
daß alles auf Erden immer gleich
bleibe.
Weiche Bartlose sprachen unter sich von
dem Ekel am Weibe.
In steinernen Museen schritten sanft die
ausgeschlafenen Kenner.
In heißen Redaktionen schrieb man die
Lebensläufe berühmter Männer.

Die Zimmer der Stadt wölbten sich wie
ein ungeheurer fetter Bauch, die
Dachkuppeln lagen krumm strähnig über
der breiten flachen Stirne.

Hinter den Fenstern saßen schnaufend
träge Menschen steil wie dicke
Riesenfinger.

Die Häuser glotzten wie die Freßzähne an
einem ungeheuren, gähnenden
Jahrmarkts-Ringer.
Die Erde faulte länglich auf zur
wimmelnden himmlischen Birne.
Der Himmel rollte herum dunkel funkelnd
im schwarzen hohlen Oval.
Das Licht war eingesogen in stampfende
Kessel und Telegraphenstrahl.
Der Lampenschein strich klein durch die
Straßen wie Wurmaugen nachts im
Korn.
Das Licht war fort von der kleinen Erde,
niemand saß in der Sonne oder blickte
zum mondlichen Horn.

Die Trägheit schlug an die Ufer,
faulende Riesenalgen wanden sich
erdenrund um die Schimmelgrüne.

Drunten im Trüben schrieben
wimmelnde Menschen noch eilige servile
Telegramme, Briefe, Denunziationen voll
Ranküne.

Tänzerinnen, Barone, Agenten,
Geheimräte, Schutzleute, Ehefrauen,
Studenten, Hauswirte freuten sich auf ihre
dampfende Nacht.

Aber der arme Mob schaute das Wunder
und war zur neuen Zeit aufgewacht.
Die böse gestörte Wut zitterte über die
verregneten Telegraphenstangen,

Als die mürben Armen ohne Essen und
Trinken zum göttlichen Himmel
marschierten, wurden sie mit
hartreißenden Flintenkugeln empfangen.

Die armen Buckel, demütige Schultern,
zogen selig zur neuen Zeit und wußten
nur dies.

Die Erdschale blätterte zitternd vor
ihnen ab, ein Schlammgeschwür schwellte
auf, klebrige Barrikaden liefen ins Dunkel
um, weich drohende Saugnäpfe wie ein
gieriger Blutegelfries.

Die armen Menschenköpfe und Leiber
stießen an die mächtige Mauer von
grauzitterndem Brei,

Ein Schleim floß wie fette Aale nächtlich
um sie und vergurgelte ihr Geschrei.

Das schwarze Gebirg von langsamem Leim
schloß hinter ihnen sein triefendes
Tor,

Durch träge Blasen klatschten strudelnde
Glieder wie versinkendes Stroh im
Moor.

Schwankend bebt es herab und fließt zäh
ab. Ein schwarzes Loch dreht sich
schluckend und faul,

Eine kalte Riesenfresse wälzt auf,
Bergfalten um ein zahnloses
saugendes Maul.

Die Menschenwälder zappelnd zum Tod
trieben erstickt mit sausendem Kreis
hinab in den dunklen Schlauch.

O Aufstand zum Licht! o Erdengesicht! O
Endnacht im trägen riesigen Bauch!

Kamerad, und wissen Sie noch, wie die
blanke Polizei auf dicken
Maschinenstiefeln aus den Nebenstraßen
fiel?

24

Trafalgar Square war dunkel und hell
wie ein schreiender Rohrteich, im
Londoner Mittagswind.

In Berlin stampften Schüsse heiß ins
Geschrei, die graugrüne Schloßkuppel lag
lieblich über dem leeren langen Platz.

Wiehern in den Newski Prospekt, im
Winterfrost drückten sie den Mob tot!

Und wissen Sie noch, daß schnelle
Gefängnisse mit Wärtern und
Prügelstrafen gebaut wurden?

In Japan Köpfe ab. Über Rußland
standen frische Galgenbäume.

In New York die Faust vom dritten Grad
den Angeklagten so lang ins Gesicht,
Hunger und Heißfolterdurst, bis sie lieber
im elektrischen Stuhl von Sing-Sing
starben.

Aber Madrid, o Gefängnisse von
Monjuich, blutstöhnend. Man schraubte
eiserne Wechselstromhelme an die
Schläfen zum Irrsinn. Und allen quetschte
man Tag für Tag die Hoden langsam
zusammen.

Der erste Blutstropfen hatte dick und
schwarz die Erde erreicht.

Das himmlische Licht war verschwunden
schräg zuckend über die spitzen
Dächer hin.

Der Abend stieg wie Schnalzen aus dem
Fett der geilen Städte.

Die bleichen Lampen bissen Schatten um
Herren mit Mappen unterm
schwitzenden Arm,

Dünne Frauen hoben vor ihnen die Röcke

25

hoch.

O kleine Erde, was hast du vergessen!
Du feindliche hast das Licht Gottes
gefressen.
Die Sterne wehren dein gieriges Kreisen
mit strahlendem Dorn,
Aus deinen Wunden bricht in Blutsäulen
der himmlische Zorn.
Deine Städte und Berge rollen taumelnd
im nächtlichen Rund,
Bis unter deinen dumpfen Menschen
gesiegt hat der geistige Bund.

Im heißen Rotsommer, über dem
staubschäumenden Drehen der rollenden
Erde, unter hockenden Bauern, stumpfen
Soldaten, beim rasselnden Drängen der
runden Städte

Sprang der Mensch in die Höh.

O schwebende Säule, helle Säulen der
Beine und Arme, feste strahlende Säule
des Leibs, leuchtende Kugel des Kopfes!

Er schwebte still, sein Atemzug
bestrahlte die treibende Erde.

Aus seinem runden Auge ging die Sonne
heraus und herein. Er schloß die
gebogenen Lider, der Mond zog auf und
unter. Der leise Schwung seiner Hände
warf wie eine blitzende Peitschenschnur
den Kreis der Sterne.

Um die kleine Erde floß der Lärm so still
wie die Nässe an Veilchenbünden unter
der Glasglocke.

Die törichte Erde zitterte in ihrem blinden
Lauf.

Der Mensch lächelte wie feurige gläserne
Höhlen durch die Welt,
Der Himmel schoß in Kometenstreif durch
ihn, Mensch, feurig durchscheinender!
In ihm siedete auf und nieder das Denken,
glühende Kugeln.

Das Denken floß in brennendem Schaum
um ihn,

Das lohende Denken zuckt durch ihn,
Schimmernder Puls des Himmels, Mensch!
O Blut Gottes, flammendes getriebnes
Riesenmeer im hellen Kristall.

Mensch, blankes Rohr: Weltkugeln,
brennende Riesenaugen schwimmen
wie kleine hitzende Spiegel durch ihn,

Mensch, seine Öffnungen sind
schlüpfende Münder, er schluckt und speit
die blauen, herüberschlagenden Wellen
des heißen Himmels.

Der Mensch liegt auf dem strahlenden
Boden des Himmels,
Sein Atemzug stößt die Erde sanft wie eine
kleine Glaskugel auf dem
schimmernden Springbrunnen
O weiß scheinende Säulen, durch die das
Denken im Blutfunkeln auf und nieder
rinnt.

Er hebt die lichten Säulen des Leibs: er
wirft um sich wildes Ausschwirren von
runden Horizonten hell wie die Kreise von
Schneeflocken

Blitzende Dreiecke schießen aus seinem
Kopf um die Sterne des Himmels,

Er schleudert die mächtigen
verschlungenen göttlichen Kurven umher
in der Welt, sie kehren zu ihm zurück, wie
dem dunklen Krieger, der den Bumerang
schnellt.

In fliegenden Leuchtnetzen aufglühend
und löschend wie Pulsschlag schwebt
der Mensch,
Er löscht und zündet, wenn das Denken

durch ihn rinnt,
Er wiegt auf seinem strahlenden Leib den
Schwung, der wiederkehrt,

Er dreht den flammenden Kopf und malt
um sich die abgesandten, die sinkend
hinglühenden Linien auf schwarze Nacht:

Kugeln dunstleuchtend brechen
gekrümmt auf wie Blumenblätter, zackige
Ebenen im Feuerschein rollen zu schrägen
Kegeln schimmernd ein, spitze
Pyramidennadeln steigen aus gelben
Funken wie Sonnenlichter.

Der Mensch in Strahlenglorie hebt aus
der Nacht seine Fackelglieder und gießt
seine Hände weiß über die Erde aus,

Die hellen Zahlen, o sprühende Streifen
wie geschmolznes Metall.

Aber wenn es die heiße Erde beströmt (sie
wölbt sich gebäumt),
Schwirrt es nicht später zurück? dünn und
verstreut hinauf, beschwert mit
Erdraum:

Tiergeblöke. Duft von den grünen
Bäumen, bunt auftanzender Blumenstaub,
Sonnenfarben im Regenfall. Lange Töne
Musik.

O Erde! Der Mensch schwebt zu seiner
Erde hinab,
Gottes Blutstropfen fror im eisigen
Draußen dunkel und spitz.
Sein Schnitt dringt in die Erde, und hinter
ihm zischt die blaue Luft wie
Wolkenschwung von tausend
Geschützen.
Der Mensch drang in die Erde, die blaue
Eishülle seines Willens umstrahlt ihn
noch.

Der Mensch drang in die Erde wühlend
und scharf wie ein Keim, der zum
Schoß feindlich saust,
Die Erde barst klaffend, die Berge stoben
zu grünem Staub, die grauen Türme
der Städte tanzten in seiner Faust.
Er stieg aus den dunklen Höhlen, um ihn
bebte Trümmersturz und qualmender
Brand.
Er schritt durch wehende Menschenrotten.
Das himmlische Licht war verborgen.
Er blieb unerkant.

O Mund, der nun spricht, hinschwingend
in durchsichtigen Stößen über die
gewölbten Meere.

O Licht im Menschen an allen Orten der
Erde, in den Städten fliegen Stimmen
auf wie silberne Speere.

O Trägheit der kreisenden Kugel, du
kämpftest gegen Gott mit fletschenden
Tierlegionen, Urwäldern, Säbeln,
Schüssen, bösem Mißverstand, Mord,
Epidemien:

Aber der Lichtmensch sprüht aus der
Todeskruste heraus. In den Fabriken
heulen Ventile über die Erde hin. Er
hat seine Stimme in tausend Posaunen
geschrien.

Eine Stimme schnellte hoch,
glasschwirrend ein harter Stahlpfeil,
der in Glut blank zerknallt.

Eine Stimme über Amerika, unter
schweißigen Negern, die demütig das
Weiße der Augen drehen; unter deutschen
Flüchtlingen, bärtig zerpreßten Bettlern,
unter hungernden Juden, die das glitschige
Ghetto finster zusammenballt.

Eine Stimme unter den entkräfteten
Arbeitern, drei Millionen, die alle Jahr
einsam absterben nach neuen
Fabriksystemen,

Eine Stimme unter zerfressenen Frauen im
bunten Hemd, denen die
Bordellmeister das Geld abnehmen.

Unter starren Chinesen im Hungergeruch,
die Tag und Nacht feine Wäsche
waschen,

Eine Stimme über den Broadways, wo
Arbeitslose nach fortgeworfenen
Speiseresten haschen.

Eine Stimme schwang zart wie der
dünne steigende Schrei des Dampfs eh die
vieltönigen Wasserblasen aufkochen,

Sie sprang wie Windsand in stumme
Münder hinein, sie glitt wie Flötenkraft
müden Schleppern über geduckte
Knochen.

Durch steilschwarze Stuben schwebten
Sonne und Mond, die Sterne zogen
durch stinkende Tapeten aus rissigen
Flecken.

O vielleicht geht das himmlische
Wunderlicht auf, bevor alle zu Aas
verrecken!

Eine Stimme flog und sog sich voll aus
schmutziger Werkstättenzeit,

Die Wut und die Hoffnung kreisten wie
Blut, und der Haß, der naß bespeit.

Eine Stimme haucht schwarz über
schlechtes Papier aus bankrottierten
Druckermaschinen,

Eine Stimme las das Flüsterwort: Streik!
in den roten Schächten der
Coloradominen.

Sie liegt wie heißer Rauch auf
schaukelnden Häfen; mißtrauischen

Kneipen; im verhungerten Dorf; wenn
der geplünderte Bauer sät;

In Städten schreit sie Signalgeklirr über
wirre Versammlungen hin, wo Polizei die
Türen bespät.

- O Münder, daraus die Stimme des
Menschen brennt!
- O trockene Lippen, sechzigjährig, trauernd
schlaff umstoppelt, die sich flach
öffnen, weil vor dem Tod Einer
bekennt.
- O irre rote Zungenglut hinter weißen
Negerzähnen, die Stimme gurgelt im
Glücksgesang.
- O Mund, rundes schallendes Tor, Hall und
Lust, Volkschoral, daß der Saal
mitschwang.
- O bitterer Nähmädchenmund, der nach
Gerechtigkeit klagt und schrill
Groschen und Wiegepfunde zählt.
- O faltiger Rednermund, der auf und nieder
wie Eulenaug geht, und Effekte wählt.
- O Mann im blauen Hemd, der in
Fabrikpausen hastig Propaganda
treibt.
- O sorgfältiger Beamter, der nach allen
Poststationen Briefe und Werbelisten
schreibt.
- O Demütiger, verlegenes Herz, der nur
einmal einem Guten die Hand drücken
mocht.
- O Stummer, der zum erstenmal spricht,
und in einem Satz sich prasselnd
verkoht.
- Eine Stimme flammt über Europas
autofahrenden Frauen, über krummen
schweigsamen Kulis im Australischen
Strauch.
- O Münder, wie viele warten auf Euch, Ihr
schallt, und sie öffnen sich auch!

Auf der runden Erde floß das Meer im
Wind über den Strand und zurück.

Schlapputredner im Lichtstrahl, hinter
Pulten, bei geheimen Zusammenkünften,
an nassen Kneiptischen, sprachen geläufig
wirksam immer dasselbe Stück.

Schwindler warben um Geld. Fastende
Heilige schmuggelten verbotene
Zeitungen über die Grenzen,
Gymnasiasten in ihren Aufsätzen wollten
zum Zorn der Lehrer mit neuem
Wissen glänzen.

Einsame wurden über die runde Erdkugel
hin von Worten getroffen wie
Hafenstädte von aufgefischten
Flaschenposten.

In allen Häusern drängen Frauenleiber

ans Fenster, um das vorbeifliegende
Abendlicht zu kosten.

Die Stimme stieg aus der Erde, sie stieg
wie Saft der Erde in Menschengewebe.

Aus bebenden Ländern trieben sie hoch
wie Blasen aus grünem Sumpf, einzeln und
früh. Sie öffneten runde Augen und
schauten sich um.

O was sollten sie tun? In ihnen stieg und
fiel wie brennendes Blut das Gedächtnis
ans selige Licht. Ein Schein glomm aus der
Ferne vor ihrer rußigen Geburt.

Sie lachten laut über die elektrischen
Bogenlampen, über die Cafés, über die
stumpfen genährten Armeen, über die
zischelnden Börsenhallen,

Ihre Worte, einzeln und dünn, tropften
ab wie Perlengekicher von den Fenstern
der steinernen Parlamente.

O hinauf! Schweben über der satt
glucksenden Erde! O aufleuchten feurige
Planetenflüge zwischen den gefletschten
Zähnen:

O glühendes Blut vom Himmel, das um
ihre gekrümmten Körper rollt,

O schwebender Mensch, Feuermensch,
Lichtmensch über den Himmel, Kamerad,
Bruder, Genosse, fern, über der Erde, vor
der Erde! Zu ihm!

Die dunkle Erde wälzt sich über die Augen
der ganz Armen.

Sie steigt gebläht vor die Augen der
Armen, ein feister schwarzer Ball.

O Dunkelheit, Schatten. Drüben ist das
himmlische Licht.

O die Erde wegrollen! Aufreißen die
schlammige Erdkugel, Löcher
eintreiben, Schächte zum Licht!

Auseinanderballen den Erdklumpen, der
feuchte Dunkelheit über die Augen
schattet!

Hinein in die Erde, Sturmloch, Ihr Brüder,
an die starre gefrässige Mord-Erde,

O die Erde zersprengen zu Milliarden
Staubplaneten in Brand,

Die Erde sprengen mit einem Ruck der
göttlichen Hand in alle Höhlungen des
schimmernden Himmels,

O Gottes brennender Finger sein, der das
Träge winzig zerstäubt,

O leben im himmlischen Licht,
Gemeinsamkeit mit dem göttlichen
Menschen des Himmels, Bruderschaft, zu
ihm, Chorgesang einer hellsteigenden
Vielmundstimme durch das Sonnen-
Universum!

Erde, was erhebst Du Deine mächtige
Kugel vor dem Bruder des Menschen!

Kommt nun der Kampf? Und der
Kamerad des Menschen zerstört Deine
Finsternisse, und Du zerplatzest in
leuchtende stille Trümmerflocken zum
langen gewölbten Himmel?

Aus unreinen Barackenvorstädten
schlichen nachts Männer verhüllt durch
enge Keller bei Juwelieren ein, unentdeckt.

Männer in Masken sprangen schreiend
am Mittag in die Banken, die Kassierer
flohen erschreckt.

In Paris wurde die Straßenpolizei aus
entschwindenden Autos
niedergeschossen.

Im Londoner Hundswinkel belagerten
straffe Truppen das ärmliche Haus der
Genossen.

(O gekrümmte Whithechapel-Juden, Ihr
seid jung, Eure Eltern röchelten mit
verdrehten Augen in hundert
Pogromen,

Das eiserne Dach über Euch brach auf,
wie ein finsterer Synagogenhimmel, der
entschwebt; das Licht floß zu Euch.)

Sie lebten nicht weiter, sie wurden
verraten, guillotiniert, oder kreperten
in den Flammen.

O Städte alt in Süddeutschland, bärtige
Schullehrer stiegen entrückt wie
assyrische Priester auf den Turm unters
Licht, und schossen mit rostigen Flinten
das Menschengeschlecht unten
zusammen.

Sie ergaben sich nicht. Sie standen im
Licht. Sie kämpften bei Dachbrand, in den
Kleidern Läuse und Kot.

Sie waren allein. Sie hörten die Brüder
nicht schrein. O Lichtmensch im Dunkel. O
Krieg, der kam. O Tod!

Augen wollten Licht nicht sehen. Ohren
hörten keinen Hall.

Träge Erde war verstoßen, Feindschaft
schuf den neuen Ball.

Die Menschenkugel zersprang.

O seht den göttlichen Lichtschein um
Euch, dann dauert der Krieg nicht
mehr lang!

Ihr, die Ihr diese Zeilen nie lesen werdet. Dürftige Mädchen, die in ungesehenen Winkeln von Soldaten gebären,

Fiebrige Mütter, die keine Milch haben,
ihre Kinder zu nähren.
Schüler, die mit erhobnem Zeigefinger
stramm stehen müssen,
Ihr Fünfzehnjährige mit dunklem Augrand
und Träumen von
Maschinengewehrschüssen,
Ihr gierige Zuhälter, die den Schlagring
verbergt, wenn Ihr dem Fremden ins
Menschenauge seht,
Ihr Mob, die Ihr klein seid und zu heißen
Riesenmassen schwellt, wenn das
Wunder durch die Straßen geht,

Ihr, die Ihr nichts wißt, nur daß Euer
Leben das Letzte ist, Eure Tage sind
hungrig und kalt:

Zu Euch stäuben alle Worte der Welt aus
den Spalten der Mauern, zu Euch
steigen sie wie Weinrauch aus dem
Dunst des Asphalt.
Ihr tragt die Kraft des himmlischen Lichts,
das über Dächer in Euer Bleichblut
schien.
Ihr seid der schallende Mund, der
Sturmlauf, das Haus auf der neuen
gewölbten Erde Berlin.
Ihr feinere dämliche Gelehrte, die Ihr nie
Euch entscheidet hinter
Bibliothekstischen,

Ihr Börsenspieler, die mit schwarzem Hut
am Genick schwitzend witzelt in
Sprachgemischen.
Ihr Generäle, weißbärtig, schlaflos in
Stabsquartieren, Ihr Soldaten in den
Leichenrohren der Erde hinter
pestigen Aasbarrikaden,

42

Und Kamerad, Sie, einsam unter tausend
Brüdern Kameraden;
Kamerad, und die Brüder, die mit allem zu
Ende sind,
Dichter, borgende Beamte, unruhige
Weltreisende, reiche Frauen ohne
Kind,

Weise, höhnische Betrachter, die aus
ewigen Gesetzen den kommenden
Krieg lehren: Japan-Amerika,

Ihr habt gewartet, nun seid Ihr das Wort
und der göttliche Mensch. Und das
himmlische Licht ist nah.

Ein Licht flog einst braunhäutig vom
Südseegolf hoch, doch die Erde war
ein wildes verdauendes Tier.

Eure Eltern starben am Licht, sie zeugten
Euch blind. Aber aus Seuche und Mord
stieg Ihr.

Ihr soget den Tod, und das Licht war die
Milch, Ihr seid Säulen von Blut und
sternscheinendem Diamant.

Ihr seid das Licht. Ihr seid der Mensch.
Euch schwillt neu die Erde aus Eurer

Hand.

Ihr ruft über die kreisende Erde hin,
Euch tönt 'rück Euer riesiger
Menschenmund, Ihr steht herrlich auf
sausender Kugel, wie Gottes Haare im
Wind, denn Ihr seid im Erdschein der
geistige Bund.

43

Kamerad, Sie dürfen nicht schweigen. O
wenn Sie wüßten, wie wir geliebt
werden!

Jahrtausende mischten Atem und Blut für
uns, wir sind Sternbrüder auf den
himmlischen Erden.

O wir müssen den Mund auf tun und laut
reden für alle Leute bis zum Morgen.
Der letzte Reporter ist unser lieber
Bruder,
Der Reklamechef der großen Kaufhäuser
ist unser Bruder!
Jeder, der nicht schweigt, ist unser
Bruder!

O zersprengt die Stahlkasematten Eurer
Einsamkeit!
O springt aus den violetten Grotten, wo
Eure Schatten im Dunkel aus Eurem
Blut lebend schlürfen!

Jede Öffnung, die Ihr in Mauern um Euch
schlagt, sei Euer runder Mund zum
Licht!

Aus jeder vergessenen Spalte der
Erdschale stoßt den Atemschlag des
Geistes in Sonnenstaub!

Wenn ein Baum der Erde den Saft in die
weißen Blüten schickt, laßt sie reif
platzen, weil Euer Mund ihn
beschwört!

O sagt es, wie die geliebte grünschillernde
Erdkugel über dem Feuerhauch Eures
lächelnden Mundes auf und ab tanzte!

O sagt, daß es unser aller Mund ist, der
die Erdgebirge wie Wolldocken bläst!

Sagt dem besorgten Feldherrn und dem
zerzausten Arbeitslosen, der unter den
Brücken schläft, daß aus ihrem Mund der
himmlische Brand lächelnd quillt!

Sagt dem abgesetzten Minister und der
frierenden Wanderdirne, sie dürfen nicht
sterben, eh hinaus ihr Menschenmund
schrillt!

Kamerad, Sie werden in Ihrem Bett
einen langen Schlaf tun. O träumen Sie,
wie Frauen Sie betrogen; Ihre Freunde
verließen Sie scheinlich.

Träumen Sie, wie eingeschlossen Sie
waren. Träumen Sie den Krieg, das Bluten
der Erde, den millionenstimmigen
Mordbefehl,

Träumen Sie Ihre Angst; Ihre Lippen
schlossen sich eng, Ihr Atem ging kurz wie
das Blätterbeben an erschreckten
Ziergesträuchen.

Schwarzpressender Traum,
Vergangenheit, o Schlaf im eisernen
Keuchen!

Aber dann wachen Sie auf, und Ihr Wort
sprüht ums Rund in Kometen und
Feuerbrand.

44

45

Sie sind das Auge. Und der schimmernde
Raum. Und Sie bauen das neue irdische
Land.

Ihr Wort stiebt in Regenbogenschein, und
die Nacht zerflog, wie im Licht aus den
Schornsteinen Ruß.

O Lichtmensch aus Nacht. Ihre Brüder
sind wach. Und Ihr Mund laut offen
ruft zur Erde den ersten göttlichen
Gruß.

INHALT:

Kamerad, Sie sitzen in Ihrem Zimmer allein	5
Geburt	7
Das Licht	13
Dieser Nachmittag	17
Die feindliche Erde	21
Sieg der Trägheit	23
Der Mensch	27
Die Stimme	31
Die Frühen	37
Die Ankunft	41

*** END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DAS HIMMLISCHE LICHT:
GEDICHTE ***

Updated editions will replace the previous one—the old editions will be renamed.

Creating the works from print editions not protected by U.S. copyright law means that no one owns a United States copyright in these works, so the Foundation (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth in the General Terms of Use part of this license, apply to copying and distributing Project Gutenberg™ electronic works to protect the PROJECT GUTENBERG™ concept and trademark. Project Gutenberg is a registered trademark, and may not be used if you charge for an eBook, except by following the terms of the trademark license, including paying royalties for use of the Project Gutenberg trademark. If you do not charge anything for copies of this eBook, complying with the trademark license is very easy. You may use this eBook for nearly any purpose such as creation of derivative works, reports, performances and research. Project Gutenberg eBooks may be modified and printed and given away—you may do practically ANYTHING in the United States with eBooks not protected by U.S. copyright law. Redistribution is subject to the trademark license, especially commercial redistribution.

START: FULL LICENSE

THE FULL PROJECT GUTENBERG LICENSE
PLEASE READ THIS BEFORE YOU DISTRIBUTE OR USE THIS WORK

To protect the Project Gutenberg™ mission of promoting the free distribution of electronic works, by using or distributing this work (or any other work associated in any way with the phrase “Project Gutenberg”), you agree to comply with all the terms of the Full Project Gutenberg™ License available with this file or online at www.gutenberg.org/license.

Section 1. General Terms of Use and Redistributing Project Gutenberg™ electronic works

1.A. By reading or using any part of this Project Gutenberg™ electronic work, you indicate that you have read, understand, agree to and accept all the terms of this license and intellectual property (trademark/copyright) agreement. If you do not agree to abide by all the terms of this agreement, you must cease using and return or destroy all copies of Project Gutenberg™ electronic works in your possession. If you paid a fee for obtaining a copy of or access to a Project Gutenberg™ electronic work and you do not agree to be bound by the terms of this agreement, you may obtain a refund from the person or entity to whom you paid the fee as set forth in paragraph 1.E.8.

1.B. “Project Gutenberg” is a registered trademark. It may only be used on or associated in any way with an electronic work by people who agree to be bound by the terms of this agreement. There are a few things that you can do with most Project Gutenberg™ electronic works even without complying with the full terms of this agreement. See paragraph 1.C below. There are a lot of things you can do with Project Gutenberg™ electronic works if you follow the terms of this agreement and help preserve free future access to Project Gutenberg™ electronic works. See paragraph 1.E below.

1.C. The Project Gutenberg Literary Archive Foundation (“the Foundation” or PGLAF), owns a compilation copyright in the collection of Project Gutenberg™ electronic works. Nearly all the individual works in the collection are in the public domain in the United States. If an individual work is unprotected by copyright law in the United States and you are located in the United States, we do not claim a right to prevent you from copying, distributing, performing, displaying or creating derivative works based on the work as long as all references to Project Gutenberg are removed. Of course, we hope that you will support the Project Gutenberg™ mission of promoting free access to electronic works by freely sharing Project Gutenberg™ works in compliance with the terms of this agreement for keeping the Project Gutenberg™ name associated with the work. You can easily comply with the terms of this agreement by keeping this work in the same format with its attached full Project Gutenberg™ License when you share it without charge with others.

1.D. The copyright laws of the place where you are located also govern what you can do with this work. Copyright laws in most countries are in a constant state of change. If you are outside the United States, check the laws of your country in addition to the terms of this agreement before downloading, copying, displaying, performing, distributing or creating derivative works based on this work or any other Project Gutenberg™ work. The Foundation makes no representations concerning the copyright status of any work in any country other than the United States.

1.E. Unless you have removed all references to Project Gutenberg:

1.E.1. The following sentence, with active links to, or other immediate access to, the full Project Gutenberg™ License must appear prominently whenever any copy of a Project Gutenberg™ work (any work on which the phrase “Project Gutenberg” appears, or with which the phrase “Project Gutenberg” is associated) is accessed, displayed, performed, viewed, copied or distributed:

This eBook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this eBook or online at www.gutenberg.org. If you are not located in the United States, you will have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

1.E.2. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is derived from texts not protected by U.S. copyright law (does not contain a notice indicating that it is posted with permission of the copyright holder), the work can be copied and distributed to anyone in the United States without paying any fees or charges. If you are redistributing or providing access to a work with the phrase “Project

Gutenberg” associated with or appearing on the work, you must comply either with the requirements of paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 or obtain permission for the use of the work and the Project Gutenberg™ trademark as set forth in paragraphs 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.3. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is posted with the permission of the copyright holder, your use and distribution must comply with both paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 and any additional terms imposed by the copyright holder. Additional terms will be linked to the Project Gutenberg™ License for all works posted with the permission of the copyright holder found at the beginning of this work.

1.E.4. Do not unlink or detach or remove the full Project Gutenberg™ License terms from this work, or any files containing a part of this work or any other work associated with Project Gutenberg™.

1.E.5. Do not copy, display, perform, distribute or redistribute this electronic work, or any part of this electronic work, without prominently displaying the sentence set forth in paragraph 1.E.1 with active links or immediate access to the full terms of the Project Gutenberg™ License.

1.E.6. You may convert to and distribute this work in any binary, compressed, marked up, nonproprietary or proprietary form, including any word processing or hypertext form. However, if you provide access to or distribute copies of a Project Gutenberg™ work in a format other than “Plain Vanilla ASCII” or other format used in the official version posted on the official Project Gutenberg™ website (www.gutenberg.org), you must, at no additional cost, fee or expense to the user, provide a copy, a means of exporting a copy, or a means of obtaining a copy upon request, of the work in its original “Plain Vanilla ASCII” or other form. Any alternate format must include the full Project Gutenberg™ License as specified in paragraph 1.E.1.

1.E.7. Do not charge a fee for access to, viewing, displaying, performing, copying or distributing any Project Gutenberg™ works unless you comply with paragraph 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.8. You may charge a reasonable fee for copies of or providing access to or distributing Project Gutenberg™ electronic works provided that:

- You pay a royalty fee of 20% of the gross profits you derive from the use of Project Gutenberg™ works calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. The fee is owed to the owner of the Project Gutenberg™ trademark, but he has agreed to donate royalties under this paragraph to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation. Royalty payments must be paid within 60 days following each date on which you prepare (or are legally required to prepare) your periodic tax returns. Royalty payments should be clearly marked as such and sent to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation at the address specified in Section 4, “Information about donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation.”
- You provide a full refund of any money paid by a user who notifies you in writing (or by e-mail) within 30 days of receipt that s/he does not agree to the terms of the full Project Gutenberg™ License. You must require such a user to return or destroy all copies of the works possessed in a physical medium and discontinue all use of and all access to other copies of Project Gutenberg™ works.
- You provide, in accordance with paragraph 1.F.3, a full refund of any money paid for a work or a replacement copy, if a defect in the electronic work is discovered and reported to you within 90 days of receipt of the work.
- You comply with all other terms of this agreement for free distribution of Project Gutenberg™ works.

1.E.9. If you wish to charge a fee or distribute a Project Gutenberg™ electronic work or group of works on different terms than are set forth in this agreement, you must obtain permission in writing from the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the manager of the Project Gutenberg™ trademark. Contact the Foundation as set forth in Section 3 below.

1.F.

1.F.1. Project Gutenberg volunteers and employees expend considerable effort to identify, do copyright research on, transcribe and proofread works not protected by U.S. copyright law in creating the Project Gutenberg™ collection. Despite these efforts, Project Gutenberg™ electronic works, and the medium on which they may be stored, may contain “Defects,” such as, but not limited to,

incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

1.F.2. LIMITED WARRANTY, DISCLAIMER OF DAMAGES - Except for the "Right of Replacement or Refund" described in paragraph 1.F.3, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the owner of the Project Gutenberg™ trademark, and any other party distributing a Project Gutenberg™ electronic work under this agreement, disclaim all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees. YOU AGREE THAT YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE, STRICT LIABILITY, BREACH OF WARRANTY OR BREACH OF CONTRACT EXCEPT THOSE PROVIDED IN PARAGRAPH 1.F.3. YOU AGREE THAT THE FOUNDATION, THE TRADEMARK OWNER, AND ANY DISTRIBUTOR UNDER THIS AGREEMENT WILL NOT BE LIABLE TO YOU FOR ACTUAL, DIRECT, INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGE.

1.F.3. LIMITED RIGHT OF REPLACEMENT OR REFUND - If you discover a defect in this electronic work within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending a written explanation to the person you received the work from. If you received the work on a physical medium, you must return the medium with your written explanation. The person or entity that provided you with the defective work may elect to provide a replacement copy in lieu of a refund. If you received the work electronically, the person or entity providing it to you may choose to give you a second opportunity to receive the work electronically in lieu of a refund. If the second copy is also defective, you may demand a refund in writing without further opportunities to fix the problem.

1.F.4. Except for the limited right of replacement or refund set forth in paragraph 1.F.3, this work is provided to you 'AS-IS', WITH NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR ANY PURPOSE.

1.F.5. Some states do not allow disclaimers of certain implied warranties or the exclusion or limitation of certain types of damages. If any disclaimer or limitation set forth in this agreement violates the law of the state applicable to this agreement, the agreement shall be interpreted to make the maximum disclaimer or limitation permitted by the applicable state law. The invalidity or unenforceability of any provision of this agreement shall not void the remaining provisions.

1.F.6. INDEMNITY - You agree to indemnify and hold the Foundation, the trademark owner, any agent or employee of the Foundation, anyone providing copies of Project Gutenberg™ electronic works in accordance with this agreement, and any volunteers associated with the production, promotion and distribution of Project Gutenberg™ electronic works, harmless from all liability, costs and expenses, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following which you do or cause to occur: (a) distribution of this or any Project Gutenberg™ work, (b) alteration, modification, or additions or deletions to any Project Gutenberg™ work, and (c) any Defect you cause.

Section 2. Information about the Mission of Project Gutenberg™

Project Gutenberg™ is synonymous with the free distribution of electronic works in formats readable by the widest variety of computers including obsolete, old, middle-aged and new computers. It exists because of the efforts of hundreds of volunteers and donations from people in all walks of life.

Volunteers and financial support to provide volunteers with the assistance they need are critical to reaching Project Gutenberg™'s goals and ensuring that the Project Gutenberg™ collection will remain freely available for generations to come. In 2001, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation was created to provide a secure and permanent future for Project Gutenberg™ and future generations. To learn more about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation and how your efforts and donations can help, see Sections 3 and 4 and the Foundation information page at www.gutenberg.org.

Section 3. Information about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation is a non-profit 501(c)(3) educational corporation organized under the laws of the state of Mississippi and

granted tax exempt status by the Internal Revenue Service. The Foundation's EIN or federal tax identification number is 64-6221541. Contributions to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation are tax deductible to the full extent permitted by U.S. federal laws and your state's laws.

The Foundation's business office is located at 809 North 1500 West, Salt Lake City, UT 84116, (801) 596-1887. Email contact links and up to date contact information can be found at the Foundation's website and official page at www.gutenberg.org/contact

Section 4. Information about Donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

Project Gutenberg™ depends upon and cannot survive without widespread public support and donations to carry out its mission of increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine-readable form accessible by the widest array of equipment including outdated equipment. Many small donations (\$1 to \$5,000) are particularly important to maintaining tax exempt status with the IRS.

The Foundation is committed to complying with the laws regulating charities and charitable donations in all 50 states of the United States. Compliance requirements are not uniform and it takes a considerable effort, much paperwork and many fees to meet and keep up with these requirements. We do not solicit donations in locations where we have not received written confirmation of compliance. To SEND DONATIONS or determine the status of compliance for any particular state visit www.gutenberg.org/donate.

While we cannot and do not solicit contributions from states where we have not met the solicitation requirements, we know of no prohibition against accepting unsolicited donations from donors in such states who approach us with offers to donate.

International donations are gratefully accepted, but we cannot make any statements concerning tax treatment of donations received from outside the United States. U.S. laws alone swamp our small staff.

Please check the Project Gutenberg web pages for current donation methods and addresses. Donations are accepted in a number of other ways including checks, online payments and credit card donations. To donate, please visit: www.gutenberg.org/donate

Section 5. General Information About Project Gutenberg™ electronic works

Professor Michael S. Hart was the originator of the Project Gutenberg™ concept of a library of electronic works that could be freely shared with anyone. For forty years, he produced and distributed Project Gutenberg™ eBooks with only a loose network of volunteer support.

Project Gutenberg™ eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as not protected by copyright in the U.S. unless a copyright notice is included. Thus, we do not necessarily keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

Most people start at our website which has the main PG search facility: www.gutenberg.org.

This website includes information about Project Gutenberg™, including how to make donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter to hear about new eBooks.